

## Spektrum Bau

### Ausgabe

März 2026

Baunebengewerbe

### Erscheinungsweise

5x pro Jahr

### Herausgeberin

Spektrumbau

Diagonal GmbH marketingagentur.ch

Im Zentrum 10

8634 Hombrechtikon

verlag@spektrumbau.ch

### Redaktion

Daniela Frei,

Dipl.-Ing. Claudia El Ahwany,

Roland Hartmann

Gastautoren: Claudio Deboni, Diana Gutjahr

### Redaktionsadresse

Diagonal GmbH marketingagentur.ch

Im Zentrum 10

8634 Hombrechtikon

verkauf@spektrumbau.ch

www.spektrumbau.ch

### Anzeigen, Marketing und Sales

Daniela Frei

### Copyright und Hinweise

Die Zeitschrift und ihr gesamter Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch für elektronische Medien, bedarf der Zustimmung des Verlages. Für Manuskripte, Datenträger, Bilder, die dem Verlag oder der Redaktion zugestellt werden, wird keine Haftung übernommen. Mit der Annahme von Beiträgen durch die Redaktion erhält der Verlag das Copyright und die Rechte, diese ins Internet zu stellen und zur Herausgabe von Separatdrucken. Schadenersatz für fehlerhafte, unvollständige oder nicht erschienene Fachbeiträge und Anzeigen ist ausgeschlossen. Eingesandte Druckunterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt. Die Platzierung der Anzeigen im Umfeld von Fachberichten erfolgt auf Wunsch der entsprechenden Firmen. Daraus lassen sich keine weiteren vertraglichen Bindungen sowie rechtlichen Verpflichtungen zwischen Inserenten und Bauherrschaft, Architekten, Total- und Generalunternehmen sowie Verlag ableiten. Der Leser nimmt des Weiteren zur Kenntnis, dass Kommentare externer Autoren nicht unbedingt die Meinung der Certus Verlag AG wiedergeben.

ISSN 2571-9521

# DIE ZUKUNFT DER BAUWIRTSCHAFT LIEGT IN DER HYBRIDEN BAUWEISE



Bei der Wahl des geeigneten Baumaterials stellen sich viele Fragen. Neben den klassischen Kriterien wie Aussehen, Beschaffenheit und Witterungsbeständigkeit spielen heute zunehmend auch ökologische Überlegungen eine Rolle. Die Frage nach dem ökologischsten Baumaterial lässt sich jedoch nicht pauschal beantworten. Die Lösung liegt vielmehr in einem ausgewogenen Materialmix. Das Schlüsselwort ist die hybride Bauweise: Jedes Baumaterial hat seine Stärken und seine Schwachpunkte – auch im ökologischen Kontext. Während Holz eine gute Herstellungsokobilanz und eine hohe Vorfertigung hat, ist es dafür kaum rezyklier- bzw. wiederverwendbar. Stahl ist wiederum energieintensiver in der Herstellung, überzeugt aber in der Rückbaubarkeit, hat einen langen Lebenszyklus und lässt sich ohne Qualitätsverlust und CO<sub>2</sub>-arm zur Neuproduktion wieder einschmelzen.

Genau hier sollte auch die Bauwirtschaft in Zukunft ansetzen: Jedes Ma-

terial soll dort eingesetzt werden, wo es für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt den grössten Nutzen entfalten kann. Die Aufgabe der Politik besteht darin, gute Rahmenbedingungen für einen möglichst freien und fairen Wettbewerb zwischen den Herstellern zu schaffen. Dazu gehört, dass der Staat möglichst wenig in den Markt interveniert. Das Entlastungspaket 27 bietet dafür eine ideale Chance, Fehlanreize im System zu korrigieren und bestehende Fördermechanismen auf deren Notwendigkeit zu überprüfen und allenfalls zu korrigieren. Auch beim öffentlichen Beschaffungswesen ist es wichtig, dass Bauvorhaben materialneutral ausgeschrieben werden und kein Baustoff politisch bevorzugt wird. Nur so kann am Ende das Projekt gewinnen, welches die beste Bilanz vorweist und gleichzeitig eine Wettbewerbsverzerrung verhindert werden.

Alle Hersteller von Baumaterialien investieren seit Jahren in die Nachhaltigkeit und erzielen dabei laufend Fortschritte. Ein Weiterkommen in der Reduktion von Emissionen funktioniert nur, wenn alle am gleichen Strick ziehen und zusammenarbeiten. Verschiedenen Herstellerbranche sind in den letzten Jahren unverschuldet unter Druck gekommen. Klar ist: Eine Deindustrialisierung muss verhindert werden – denn wenn die Betriebe einmal weg sind, kommen sie nicht mehr zurück und wir überlassen die nachhaltige Transformation dem Ausland.

Diana Gutjahr  
Präsidentin metal.suisse